

## Der Ringelastrild

*Taeniopygia bichenovii*, **Syn.:** *Stizoptera bichenovii* auch *Poephila bichenovii* auch Ringelamadine genannt, gehört zur artenreichen Familie der **Prachtfinken**.

Im Jahre 1874 kamen durch **Carl Hagenbeck** die ersten Gitterflügelastrilde nach Deutschland. Einige Zeit später folgte dann auch der Ringelastrild. In der **australischen** Natur lebt er in zwei unterschiedlichen **Unterarten**: *Ringelastrild* und *Gitterflügelastrild*.

Das Gefieder des Ringelastrilds ist im Vergleich zu anderen Prachtfinken eher farblos und unscheinbar. Sie erreichen eine Körperlänge von bis zu zehn Zentimetern. Ihr Rückengefieder ist von der Kopfmitte bis zu den Flügeln in einem verwaschenen Braun mit deutlich erkennbarer Wellenzeichnung gefärbt. Die Flügel selbst sind dunkelbraun mit weißen Punkten, die an den Schwingen fleckförmig auslaufen und optisch eine Gitterzeichnung präsentieren. Die gesamte Färbung und Zeichnung ist sehr schön auf den beiliegenden Fotos zu erkennen.

Der Unterschied der beiden UA liegt im Bürzelgefieder. Beim Ringelastrild ist das Bürzelgefieder weiß mit schwarzer Abgrenzung. Beim Gitterflügelastrild findet sich ein schwarzes Bürzelgefieder. Bei Mischlingen dominiert die weiße Bürzelfarbe über die schwarze. Die Geschlechter lassen sich rein äußerlich kaum unterscheiden. Lediglich der schwarze Kopfkranz und die schwarze Brustbänderung können beim Weibchen schmaler ausfallen. Im Gegensatz zu den Weibchen singen die Männchen.



Das Balzverhalten ist bei Ringelastrilden im Vergleich zu anderen Prachtfinken eher verhalten. Die Männchen singen nur sehr kurze Strophen des Nestlockrufes, wetzen jedoch

permanent den Schnabel am Geäst. Dabei werden die Weibchen ab und an mit leicht seitlich gestelltem Schwanzgefieder auf dem Boden im Kreis um hüpft.



Das Nest kann sowohl freistehend als auch in kleinen Nistkästen, aus Gräsern, Würzelchen und Federn errichtet werden. Die Eiablage beträgt zwischen 3 und 6 Eier.



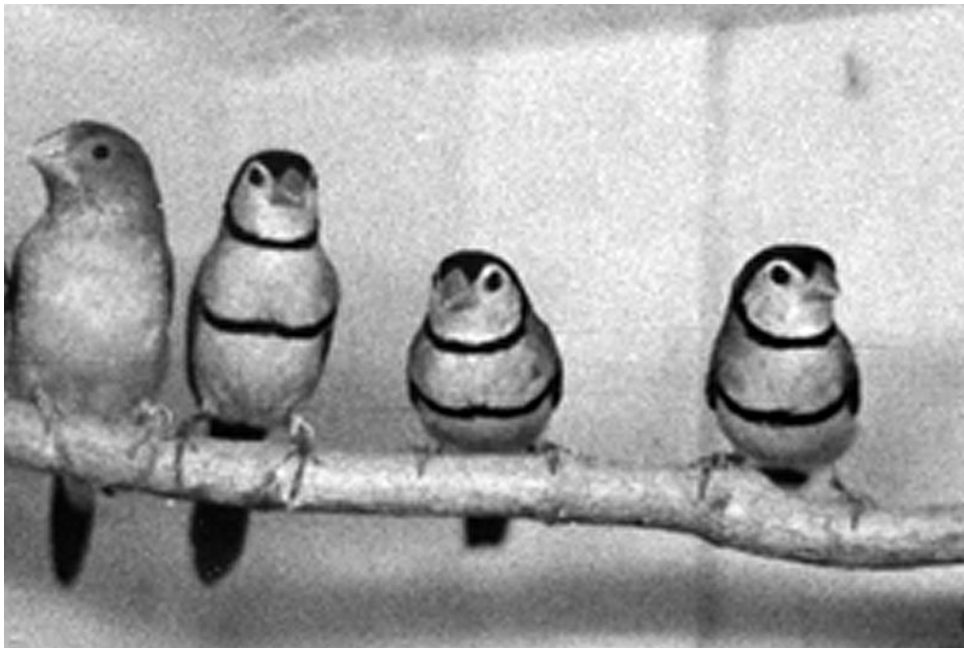
Danach sind beide Geschlechter während der durchschnittlich elf- bis zwölf-tägigen Brutdauer sehr fest sitzend. Die oft lautstark bettelnden Jungvögel leben 21 Tage

als Nestlinge und werden nach dem Ausfliegen noch ca. zwei Wochen von den Elterntieren nahezu pausenlos weiter gefüttert. Dabei besitzen die Jungtiere die geschickte Eigenart, beim Betteln einen Flügel mit dem auffällig weißen Zeichenmuster steil in die Höhe zu heben, um auf sich aufmerksam zu machen.



Die Jugendmauser beginnt nach etwa sechs Wochen und dauert bis zu vier Monate an. Jungvögel sind zuerst matter und farbloser gefärbt, ab der ersten Mauser ist jedoch kein Unterschied zu den Elterntieren mehr feststellbar. Ein gut harmonisierendes Zuchtpaar kann in einer Saison mehrere Bruten aufziehen. Doch mehr als zwei Bruten würde ich nicht zulassen.

Im Jahre 1981 konnte ich erstmals eine Gruppe von Ringelastrilden, in einer Tischvitrine auf der DDR-SZG-Schau sehen und war von ihnen gleich angetan. Ich nahm dann mit dem Züchter Kontakt auf und konnte von ihm zum Sonderpreis von 700,00 Mark 7 Jungtiere erwerben. Nach langem Suchen fanden noch drei weitere Tiere in meine Anlage. Von diesen 10 Tieren bildeten sich drei Paare, welche mein Zuchtstamm wurden. Bis zum Jahr 1997 hatte ich dann Ringelastrilde in meinem Bestand und erfolgreich gezogen und ausgestellt.



Ringelamadinen - Aufnahme von 1984

Die Unterbringung erfolgte in meinen Zimmer- und Außenvolieren. Am besten sagen ihnen sonnige Volieren zu, da es sich auch um sehr bewegliche und lebhaftes Vögel handelt. In kalter und feuchter Umgebung kränkeln die Vögel. Zusammen mit Binsenastrilden, Gould- und Rotköpfigen Papageiamadinen, Silberschnäbelchen, Lonchuras und Spitzschwanzamadinen ließen und lassen sie sich sehr gut und problemlos vergesellschaften. Auch mit einer kleinen Gruppe von Ringelastriden in einer Voliere gibt es keine Probleme. Wobei es unter allen Vögeln auch mal einen Rabauken gibt. Dieser muss dann separiert werden. Zur Brutzeit ist die paarweise Unterbringung, wenn ich keine großen Volieren habe, angesagt.

Eine Körnermischung für Prachtfinken stellt die Grundversorgung sicher. Rote Kolben-, Silber-, Rispen-, Hühnerhirse, Senegalhirse, Mohair, Mohn, Grünfutter und gelegentlich einige Mehlwürmer, Buffalos machen die Vögel glücklich. Während der Aufzucht sind der tierische Anteil und das Weichfutter sehr wichtig.



Silberhirse



Hühnerhirse

Bei den Ringelchen handelt es sich auch um sehr gute Ausstellungsvögel. Da sie sehr neugierig, verspielt, zutraulich und nicht scheu sind, präsentieren sie sich im Schaukäfig sehr schön und bekommen eine gute Bewertung. Zwischenzeitig gibt es auch eine schwarzbrüstige und braune Variante. Wollen wir hoffen, dass die wildfarbenen Vögel immer präsent bleiben.

Für mich sind Ringelastrolche, vom Verhalten und der Haltung, immer sehr ansprechende und angenehme Vögel.

**Eugen Franke, Aschersleben**